



Bild: Thomas Cugini

Jazz vom Feinsten

Das Daniel Schnyder Trio gastierte am vergangenen Sonntag in der reformierten Kirche in Zollikerberg. Die drei hochkarätigen Jazz-Solisten mit klassischem Hintergrund, Stefan Schulz, Bassposaune, Marcin Grochowina, Klavier und Daniel Schnyder, Sopran-Saxophon, jeder auf seinem Instrument packend und ausdrucksstark, verwoben in atemberaubender Virtuosität und zarten Zwischentönen Jazz und Klassik, verschmolzen arabische Melodien mit Anklängen an Klezmer-Musik.

Wie ein roter Faden zogen sich dabei Kompositionen von Daniel Schnyder durch das Programm und schon im ersten Werk, der «Worlds Beyond Suite» zeigte sich, wohin in die Reise an diesem Abend gehen würde: auf den spannenden Pfad zwischen Improvisation und notierter Musik. Die persönliche Atmosphäre der Kirche verstärkte mit ihrer fülligen Akustik sprichwörtlich die Begeisterung, die dieser Abend bei allen Zuhörern hervorrief. (e)

Wohin geht die Seele?

Der Ausdruck Seele hat vielfältige Bedeutungen, je nach den unterschiedlichen mythischen, religiösen, philosophischen oder psychologischen Traditionen und Lehren. Christentum und Hinduismus gehen davon aus, dass die Seele des Menschen den körperlichen Tod überdauert. Sie haben jedoch ganz unterschiedliche Vorstellungen darüber, was nach dem Tode geschieht. Nach hinduistischer Auffassung sucht die Seele eine neue Heimat in einem andern Körper. Nach einer unzähligen Kette von Geburt und Tod wird sie von der Wiedergeburt befreit. Christen glauben, dass die Seele des Menschen nach dem körperlichen Tod Gott entgegengeht. In der Auferstehung erhält die unsterbliche Seele einen neuen Leib, ein neues Leben in Gott.

Pfarrer Heinz Meier und der Journalist und Hindu Vijay Kumar Singh stehen Rede und Antwort im interreligiösen Dialog über Vorstellungen im Hinduismus und im Christentum, den die katholische Kirchgemeinde Zollikon-Zumikon organisiert. (e)

► Mittwoch, 20. November 2013, 20.00 Uhr, katholisches Pfarreizentrum, Zollikon

Wiederentdeckung eines Meisters der Kirchenmusik

Gottfried August Homilius (1714–1785) galt zu Lebzeiten als der bedeutendste zeitgenössische Kirchenkomponist des deutschen Sprachraums nach J. S. Bach und als Vertreter des «empfindsamen» Stils. Als Organist an der weltbekanntesten Frauenkirche und Leiter aller Chöre der evangelischen Hauptkirchen Dresdens hat er eine Vielzahl von Orgel- und Chorwerken geschaffen. Diese sind in Vergessenheit geraten, als sich mit der Romantik ein völlig anderes Musikempfinden durchsetzte. In den letzten Jahren wurde Homilius wiederentdeckt. Der Singkreis Maur wird in Zumikon unter der Leitung David Haladjians vier Kantaten auführen, die Homilius für die Adventszeit, Weihnachten und das Neujahrsfest geschrieben hat. Es wirken mit: das Ensemble Eskeni-angeli mit alten Instrumenten, Kristine Jaunalksne, Sopran, Aram Ohanian, Bass, und der Maurmer Organist Alex Stukalenko. (e)

► Chorkonzerte: Samstag, 23. November, 19.30 Uhr, ref. Kirche Zumikon; Sonntag, 24. November, 17 Uhr, Kirche Maur. Eintritt frei, Kollekte.

Musikalischer Vermögensberater

Der in Zollikon aufgewachsene Sänger und Songwriter Hellmut brachte mit «Persönlich, aber nöd privat» ein Mundart-Album auf den Markt, auf dem er Geschichten aus dem Leben erzählt und Lieder singt, die zum Nachdenken anregen.



Nennt sich als Musiker bloss «Hellmut»: Der Zolliker Hellmut Schümperli. (Bild: zvg)

«Persönlich, aber nöd privat» heisst die erste CD des Sängers und Songwriters Hellmut, der hauptberuflich eine erfolgreiche Vermögensverwaltung führt. «Seit meiner Kindheit ist die Musik meine Leidenschaft», sagt er, «sie ist meine zweite Seele, eine Welt, in der ich immer die Ruhe fand, die mir im Beruf nicht zusteht.» So ist Hellmut schon sein ganzes Leben als Musiker, Komponist oder Produzent aktiv: Bereits im Elternhaus wurde musiziert, als Primarschüler war Hellmut Sänger beim Schweizer Fernsehchor. Später verdiente er sich seine Ausbildung als Gitarrist in einer Rockband. Und immer wieder stand er auch auf der Bühne. «Mein letzter Auftritt war vor etwa zehn Jahren im Zürcher Volkshaus – als Vorgruppe von Krokus», erzählt er.

Schweizerdeutsche Lieder

Seine erste CD, damals noch auf Hochdeutsch, hat Hellmut bereits vor zehn Jahren zusammen mit einem bekannten Produzenten aufgenommen, sie aber nicht veröffentlicht. «Ich war damals noch nicht dazu bereit, in den Vordergrund zu treten», gesteht er. Erst als DJ Antoine zufällig auf Hellmuts Lieder

sties und einen Remix seines Songs «Es werde Nacht» produzierte, begann dieser eigene Lieder auf die gängigsten Musikplattformen zu laden. Ein paar davon findet man jetzt auch in Schweizerdeutsch auf seiner Mundart-CD. «Heute empfinde ich mich authentischer in meiner Muttersprache», erklärt er, «ich möchte etwas sagen, ganz direkt.» Auf «Persönlich, aber nöd privat» erzählt Hellmut Geschichten aus dem Leben. «Alle Songs thematisieren etwas, das mich bewegt, das ich in Poesie fassen möchte», so Hellmut. «Ich möchte die Menschen zum Nachdenken bringen, über Tabus sprechen.» Die Inhalte könnten auf jeden einzelnen von uns zutreffen, ob jung oder alt. «Was ist interessanter als die Menschen und ihr Verhältnis untereinander? Gefühle, Missverständnisse, Trauer, Liebe ...?». Ein Lied liege ihm besonders am Herzen: «Herbst». Er hat es seiner verstorbenen Mutter gewidmet. (e)

► www.hellmut.com

Haus zur Mühle öffnet die Tore

Seit Ende September bietet die Spitex zur Mühle eine besondere Betreuung für betagte Menschen in Zollikon an. Das Haus an der Gartenstrasse ist umgeben von einem weitläufigen schönen Garten und die fünf angebotenen Einzelzimmer sind geräumig und hell.



Bild: cef

Das Haus zur Mühle, neu renoviert und grosszügig ausgestattet, ermöglicht älteren Menschen nach einem Spitalaufenthalt den Wiedereinstieg in den Alltag. Im begleiteten Wohnen werden die Gäste in persönlicher Atmosphäre gepflegt und betreut. Gemeinsam gestaltet die Spitex mit den älteren Menschen den Alltag mit dem Ziel, dass diese gestärkt die Rückkehr ins vertraute Umfeld antreten. Die Inhaberin und Gründerin der Spitex zur Mühle, Barbara Radke, erklärte den vielen interessierten Besuchern am Tag der offenen Türe das bis jetzt in der Schweiz einzigartige Alterskonzept. (cef)